

fühlte sich sehr erleichtert. Er hatte unter der Launenhaftigkeit seines Herrn viel zu leiden.

„Ich gehe fort, ich bleibe nicht mehr bei Ihnen,“ war seine stereotypische Redensart geworden. Doch der junge Sänger antwortete höchstens mit einem „Kamel“ oder „Einfaltspinsel“, und dann blieb alles wieder wie es war.

Franz traf einmal, als er gerade verschiedene Beforgungen für seinen Herrn zu machen hatte, mit dem alten Fritz zusammen. Es stellte sich heraus, daß die beiden einstmals bei demselben Regiment gedient und manches zusammen erlebt hatten. Sie erkannten sich auch gleich wieder, denn sie waren damals gute Kameraden gewesen und die Begrüßung fiel demgemäß auch herzlich aus.

„Na, nu sage mir mal, Fritz, was du denn eigentlich jetzt treibst,“ fragte Franz.

Der Angeredete richtete sich stramm empor und erwiderte nicht ohne Stolz: „Ich hab' es nicht schlecht getroffen, Kamerad, habe einen guten Posten bei dem reichen Fabrikanten und Fabrikbesitzer Reimau, dem Millionär, da bin ich als Richter. „Lafai“ nennt mich unser gnädiges Fräulein immer; und du? Wie kommst denn jetzt du plötzlich hierher?“

„Ich bin mit meinem Herrn, dem Opernsänger Walter hier, den ich auf allen Reisen begleiten muß. Er ist nun freilich noch kein Millionär, aber er wird es sicher noch werden,“ äußerte Franz wichtig.

„Du, deinen Herrn, den kenn' ich,“ rief Fritz lebhaft. „Er ist uns schon verschiednemal begegnet, wenn wir, — mein Fräulein und ich, — nach Neulinden fahren. Ein schöner Mann ist er übrigens, dein Herr,“ fügte Fritz wohlwollend bei.

„Das will ich meinen,“ entgegnete Franz und sein Freund und Regimentskamerad fuhr eifrig fort:

„Mein Fräulein muß den Herrn Walter übrigens schon länger kennen, denn die beiden begrüßten einander so vertraut und herzlich wie zwei alte Bekannte. Damals wäre ich beinahe mit ihm in Streit geraten, denn er nannte unser Fräulein — wie glaubst du wohl, daß er sie anriß?“

„Nun?“ machte Franz, der der Rede seines alten Freundes mit großem Interesse gefolgt war. Hoffte er doch, hier den Schlüssel für seines Herrn unbegreifliche Launenhaftigkeit zu finden.

„Ich war aufs äußerste empört, kannst du dir denken, wie der Herr, den ich gar nicht kannte, uns zuruft: „Guten Tag, Fräulein Hasenfuß, wie geht's dem Fräulein Zierbalg? — Na bit' ich dich, hast du so etwas schon gehört? Mein Fräulein lachte ganz ausgelassen, und da sie auch nicht auf den Kopf gefallen ist, so quittierte sie ganz prompt und nannte den frechen Menschen „Herr Zipsel“. Das schien ihn gar nicht zu ärgern, im Gegenteil, mir kam es vor, als freute er sich darüber. Aber mich wurmte es doch, daß er uns solchen Spitznamen aufhängen wollte; deshalb sagte ich ihm klar und deutlich, wie wir eigentlich heißen. Wir brauchen uns doch so etwas nicht gefallen zu lassen, auch nicht von einem berühmten Künstler. Wie mir mein Fräulein später sagte, hat er mich einmal sehr beschämt werden.“

„Ist dein Fräulein hübsch und jung?“ fragte Franz, dem bei dieser Erzählung ein Licht aufging.

„Ob Fräulein Maja Reimau hübsch und jung ist!“ rief Fritz, den schon die Frage allein zu beleidigen schien. „Hübsch und jung, — ha, ha, du solltest sie bloß einmal sehen, — bloß einmal, — hübsch meinst du? Sie ist das schönste Mädchen der Stadt, ach, was rede ich, — der Stadt, des ganzen Königreichs!“

„Na na, übertreibe nur nicht,“ wehrte Franz lachend, „hast du 'ne Ahnung, was es in unserem Königreich für hübsche Mädchen gibt! Du hast eben noch nicht so viel gesehen, wie ich! Beim Theater sieht man viel, sage ich dir, ach, es ist eine Pracht, was es da für Weiber gibt!“ — er schmalzte mit der Zunge, — „eine Pracht sag' ich dir!“ — „Alter Esel,“ brummte Fritz, „läufst du noch immer

jeder Schürze nach, wie damals, wo du die Mädels alle zum Besten hieltest?“

„Na, ich sehe noch immer ein hübsches Mädchen lieber als ein häßliches,“ gestand Franz aufrichtig: „ach, es war doch eine schöne Zeit damals, als wir jung und frisch waren. Erinnerst du dich noch an meine alte Kathrine und was die für herrliche Sachen zu kochen verstand? Ach, die besten Wiffen hat sie mir heimlich zugesteckt. Möchte wohl wissen, was aus ihr geworden ist.“

„Die Kathrine? Wo die jetzt ist, das kann ich dir gleich sagen,“ warf Fritz lebhaft ein. „Die ist Wirtschaftlerin bei dem Herrn v. Brandt draußen in Neulinden. Ich glaube nicht, daß sie dort Gelegenheit hat, Schätze zu sammeln. Ich habe sie schon öfters gesehen und ich sage dir: alt ist die geworden, — alt und dick und häßlich obendrein.“

„Ja, meinst du denn, daß wir jünger und schöner geworden sind in der langen Zeit? Bilde dir nur nichts ein, Fritz!“

Die beiden Diener waren so ins Plaudern geraten, daß sie kaum bemerkten, wie die Zeit verging. Sie standen in einer sehr lebhaften Straße mitten auf dem schmalen Gehsteig, und mancher der zahlreichen Passanten ärgerte sich, daß er, um auszuweichen, auf die Straße hinabtreten mußte. Mancher Puff und Nippenstoß gab Zeugnis davon. Und endlich öffnete sich im Portale des Hauses, vor dem sie standen, ein Fenster, und eine scheltende Frauenstimme klang heraus:

„Das hat aber nun lange genug gedauert! Soll ich den Herren vielleicht einen Stuhl bringen, damit sie sich setzen können?“

„Na, na, man wird doch noch zusammen plaudern dürfen?“ rief Fritz gütig.

„Ja, aber nicht gleich eine ganze Stunde! Da heißt es immer, die Weiber tratschen, wenn aber so ein paar alte Schwadronierer beisammenstehen, ist an kein Ende mehr zu denken!“

„So ein Drache,“ murmelte Franz, schickte sich aber doch an, weiter zu gehen. An der nächsten Ecke blieben sie wieder stehen.

Fritz erinnerte sich der verschiedenen Aufträge, die ihm Fräulein Maja erteilt hatte und drängte: „Ich muß jetzt wirklich eilen, habe mich ohnehin schon zu lange aufgehalten!“ Franz hielt den wiedergefundenen Freund am Armel fest.

„Aber so pressant wird es doch nicht sein.“

„Da hab' ich nun vor lauter alten Erinnerungen die Hauptsache vergessen,“ hub er wieder an. „Also, was mich am meisten interessiert: glaubst du nicht, daß mein Herr in dein Fräulein verliebt ist? Ich vermute nämlich, daß etwas derartiges dahinter steckt.“

Fritz machte sein pfiffigstes Gesicht. „Verliebt kann der Herr Walter schon sein, aber ob gerade in Fräulein Maja Reimau, das bezweifle ich, denn bei unsrem Hause sah ich ihn nie. Eher könnte ich glauben, daß — — —“

„Nun was?“ drängte Franz, als der andere schwieg.

„Ach, ich weiß doch nicht, ob ich darüber sprechen darf.“

„Mir kannst du alles anvertrauen, ich bin stumm wie das Grab,“ beteuerte Franz.

„Na, na,“ machte Fritz. Er mochte in früheren Zeiten wohl gegenteilige Erfahrungen gesammelt haben, denn er schwieg hartnäckig.

„Ich möchte nur wissen, wie du zu dieser Frage kommst?“ begann er endlich ablenkend.

(Fortsetzung folgt.)

Eheheligungen: Der Schlosser Bernhard Richard Richter in Chemnitz mit Minna Klara Reinhardt in Reichenbrand; der Schneidergehülfe Karl Gottwald in Siegmars mit Frieda Ella Demmler in Reichenbrand.

Sterbefälle: Dem Musterzeichner Wilhelm Richard Jänichen 1 Tochter, 9 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 10. bis 16. Juli 1908.

Geburten: 1 Knabe dem Schlosser Karl Maria Richter, 1 Mädchen dem Kettenschleifer Ernst Paul Reinhardt und dem Kaufmann Max Will Matthes.

Eheheligungen: Der Strumpfpfesser Rudolph Oskar Pehold in Reichenbrand mit Alma Frieda Stopp in Siegmars; der Techniker Gustav Max Naem in Chemnitz mit Alwine Gertrud Guttschalk in Siegmars; der Vollgelehrter Hermann Julius Runge in Waizen mit Marie Susanne Jansche in Siegmars.

Sterbefälle: Magarete Eli Alice Reicherting, 1 Monat 8 Tage alt; Johann Franz Xaver Meier, 7 Monate 16 Tage alt; Klara Martha Frieda Ott, 2 Monate 1 Tag alt; Tochter des Schachtmeisters Karl Ott in Siegmars.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 10. bis 17. Juli 1908.

Geburten: In Rabenstein 1 Sohn dem Färbereigehilfen Friedrich Emil Erth, dem Kettenarbeiter Emil Paul Seifert, dem Färbereimeister Karl Alfred Wunsch, 1 Tochter dem Appreturarbeiter Paul Arthur Jermischer und dem Schlosser Hermann Brüning. In Rottluff dem Schuhmacher Kurt Anton Wächter.

Eheaufgebote: Der Fabrikarbeiter Gustav Adolph Lässig in Rottluff mit Ida Marie Gehmlich in Rabenstein; der Handschuhmacher Max Paul Wächter in Rottluff mit Walig Dara Müller in Rabenstein; der Eisenformer Paul Emil Meier mit Frieda Alma Lohse, beide in Rabenstein; der Geschäftsfreisende Ernst Alfred Schlenker in Pulsnitz mit Auguste Anna Maria Pöge in Rabenstein; der Handschuhmacher Max Otto Gruwert mit Elsa Anna Reim, beide in Rabenstein; der Eisenarbeiter Emil Alfred Wötcher in Chemnitz mit Anna Frieda Harig in Rabenstein.

Eheheligungen: Der Landwirt Max Arno Frischke mit Berta Richter, beide in Rottluff.

Sterbefälle: Der Privatmann Gottlob Friedrich Heibig, 77 Jahre alt; die Handschuhmacherin Frau Lina Hulda Mardaus geb. Schulze, 26 Jahre alt; die Färbereimeisters Ehefrau Frieda Helene Wunsch geb. Ohme, 26 Jahre alt; sämtlich in Rabenstein.

Kirchliche Nachrichten.

Parodie Reichenbrand.

Am 5. Sonntag p. Trin. den 19. Juli vorm. 1/2 9 Uhr Predigtlesegottesdienst.

Parodie Rabenstein.

Am 5. Sonntag p. Trin. d. 19. Juli Segottesdienst. Die Christenlehre fällt an diesem Tage aus.

Eckert's Gasthaus mit Konzertpark Mittelbach.

Telephon Nr. 10.

Beliebter Ausflugsort. Sehenswürdige Gartenanlagen.

Morgen Sonntag

großes Garten-Konzert, ausgeführt vom Concertina-Klub Mittelbach.

Eintritt frei. Programm 10 Pfg.

Nachmittags von 1/4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Hochachtungsvoll
Julius Eckert.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

des Privatmanns Gottlob Friedrich Helbig

Sagen wir allen Freunden und Bekannten für den Blumen Schmuck und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den werten Hausbewohnern für die liebevolle Unterstützung bei seiner Krankheit und beim Begräbnis, dem R. S. Militärverein für das ehrenvolle Geleite, Herrn Doktor Gebauer für die Aufopferung bei seiner Krankheit, sowie Herrn Pastor Sommer, Nöhrodorf für die trostreichen Worte am Grabe.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rabenstein. Max Gerstenberger und Frau geb. Helbig, Emil Wächter und Frau geb. Helbig nebst Kindern.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen, innigstgeliebten Gattin

Frau Frieda Helene Wunsch

geb. Dehne
fühlte ich mich veranlaßt, nur hierdurch allen Bekannten und Verwandten für das Geleite zur letzten Ruhestätte, sowie für den überaus reichen Blumen Schmuck meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Sommer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Gesangsverein „Doppelquartett“, Rändler für die erhabenden Gesänge. Dank auch dem Arbeiterpersonal der Firma Erhard Wunsch in Rändler.

Dir aber, teure Entschlafene, rufe ich ein herzlichliches „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

Rabenstein, den 18. Juli 1908.

Carl Wunsch

nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben teuren Entschlafenen

Hina Hulda Mardaus

geb. Schulze
sowie für den reichen Blumen Schmuck und für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir sowohl Herrn Doktor Gebauer und der Schwester Emma für ihre aufopfernden Bemühungen, als auch dem Gesangsverein „Lyra“ für den erhabenden Gesang.

Rabenstein. Der tieftrauernde Gatte William Mardaus

nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Dein letztes Wort: „Lebt wohl, ihr Lieben“,

hast tief in unser Herz geschrieben.

Eine Hochparterre

mit 2 Wohnzimmern, Vorfaal, Küche, großer Schlafstube nebst Bodenkammer ist ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei O. Otto Berger, Rabenstein, Curt Mälderstraße 116 c.

Schöne Wohnung

mit Gartengeruch zu vermieten. Reichenbrand, Revolutstr. 12.

Schöne große Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubeh. für 1. Oktbr., ein möbliertes Zimmer

für sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Barterwohnung

ab 1. Oktober mietfrei Rabenstein, Reichenbrandstr. 33K.

Eine Erkerwohnung

für einzelne Person sof. zu vermieten bei Klipping, Siegmars.

1 Herr oder 2 Mädchen

können Logis erhalten. Siegmars, Amalienstr. Nr. 51. 1.

Hübsches Küchenlogis

in oder Nähe Reichenbrand bis 1. Septbr. oder 1. Oktbr. von anständigen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter A. K. bis 22. Juli in die Exped. d. Bl. erbeten.

Pageimaschinen-Verkauf

— 3- und 4teilig, 15- und 16nobl. —

Zahnsdorf Nr. 64.

Eine Ziege zum Schlachten zu verkaufen.

Rabenstein, Fortstr. 32 c.

Möbel

liefert billig
Heinrich Schöne,

Rabenstein.

Kleiderschränke von 26 Mk., Sofa-
tische v. 16 Mk., Bettstellen v. 12 Mk.,
Stühle v. 2,80 Mk. an u. f. w.

Zahlung gestattet.

Bementrohre,

50—75 cm, verkauft äußerst billig

Br. Hörtzsch,
Reichenbrand.

Federbett mit Kopfkissen

zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped.
dieses Blattes.

Verloren

wurde auf dem Wege von Reichenbrand
bis zur Gemeindeverwaltung Schönau ein
Palet, enthaltend Formulare und
Polizen. Abzugeben gegen Belohnung
in den Gemeindeverwaltungen Schönau,
Neustadt oder Siegmars.

Lüchtige

Maurer

und Bauarbeiter

sucht
Baumeister Gläser,
Siegmars.

□□□□□□□□□□